

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.

Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

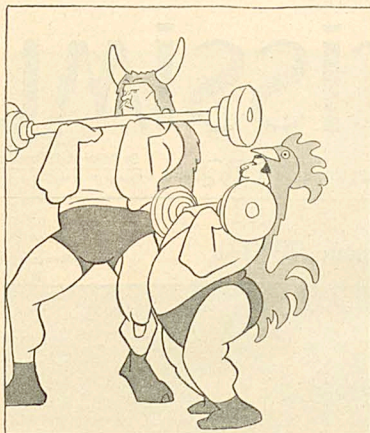
Copyright 1913 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

## Alte und neue Welt

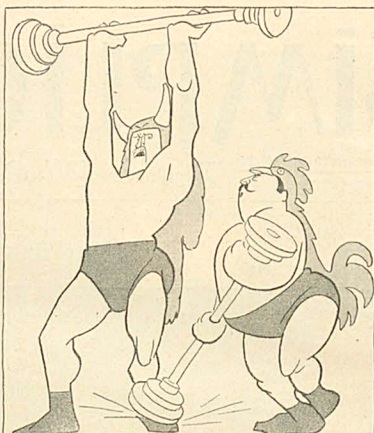
(Zeichnung von 1913)



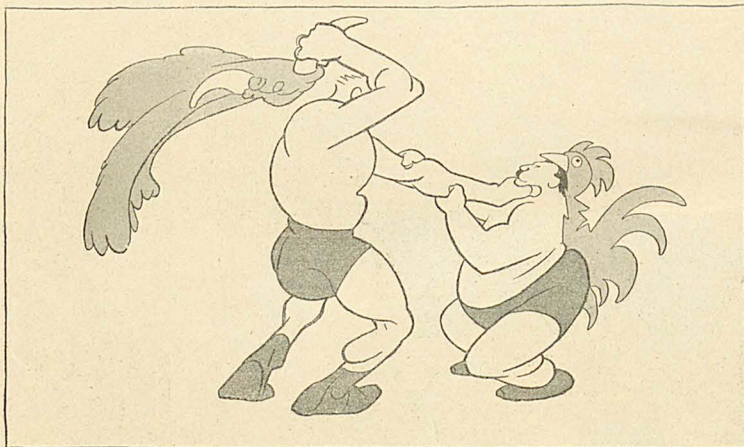
„Sie können leicht gedankenvolle Reden halten, Mister Wilson. Sie tragen eben feine Reisen ums Oebirn.“



„Cousin, kannst du noch?“



„Mon dieu, non!“



## Michels Ostern

Diese liebe Osterfeier  
Freuet uns im Lebermasie,  
Denn wie viele bunte Eier  
Legt uns doch der gute Hase!

Blaue, wie Gelbathenofen,  
Auch mit schönen roten Streifen,  
Kamm gehting's dem Abmungslofen,  
Diesen Regen zu begreifen.

Und das Farbenpiel erheitem  
Hier die grünen, dort die gelben.  
In der Farbe neuen Eitern  
Aepeln ungefähr dieselben.

„Nimm sie hin!“ so spricht der gute  
Spender, „nimm sie hin als Gaben,  
Die wir dir mit frohem Mute  
In dem Fest geschieft haben.

Komme artig hies entgegen,  
Sei auch frohm und brav und bieder,  
Dann wird man dir Eier legen,  
Und der Hase kommt schon wieder.“

Peter Schmitt

## Vom Tage

Die „Samburger Nachrichten“ bringen in ihrer  
Abendausgabe vom 5. März einen Bericht über  
den Untergang des Torpedoboots S 178, den sie  
mit folgenden geschmackvollen Worten einleiten:  
„Wenige Stunden, nachdem der oberste Krieg-

herr vor Selgoland die Flotte beschäftigt hatte, ist  
dieses von einem neuen schwarzen Mißgeschick heim-  
geführt worden, wie es in dieser Größe unserer  
Marine glücklicherweise bisher nur selten befohlen  
gewesen ist.“

Der „Reichsbote“ behauptet in feiner Dummer-  
heit vom 2. März:  
„Der „Simplicissimus“ hat sogar die freie Schweiz  
auf den Bahnhöfen jetzt verboten.“

Dat das Organ der Frommen im Lande nichts  
daraus bemerkt, daß diese Nachricht ein paar Tage  
später nicht nur von der schweizerischen Dreif-  
sondern auch von allen deutschen Wäldern demen-  
tiert wurde? Oder kommt es den frommen Herren  
auf eine Idee mehr nicht an, wenn es gerade in  
den Parteiraumel paßt?



„Aber wirklich, Gnädige, wenn man in Galgeln einer Dame die Hand küßt, kommt man sich förmlich als Vakuumreiniger vor!“

## Lieber Simplificissimus!

Ein Arzt, der allein am Sterbebett eines Kranken weilte, fragte diesen, ob er noch irgendeinen Wunsch habe. Mit erstarrender Stimme hauchte der Kranke: „An — — — anderen — — Doktor möcht' ich!“

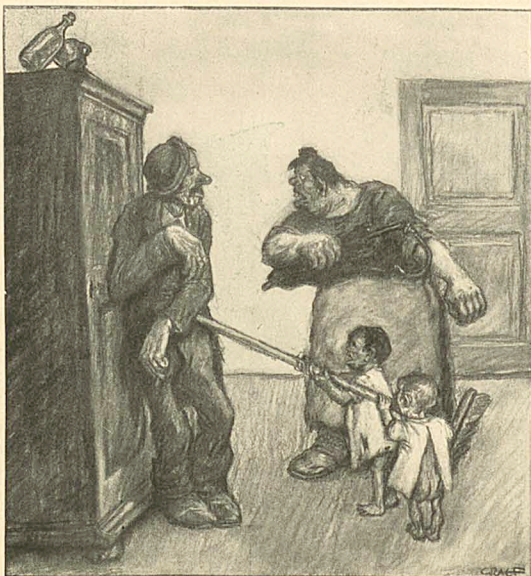
Einer meiner Bekannten ist Lehrer. In einem weitverzweigten Feld tief drin im bayerischen Wald: „Als das Schuljahr begann,“ so erzählt er, „brachte ich den kleinen Holzspäherstuben und -mädeln als erste Anlaufrede bei, daß sie den Finger zu

heben hätten, wenn sie einmal ein menschliches Rücken in den Eingeweiden verpürten und für einige Minuten zu verschwinden wünschten. Dann erst nahm ich mit ihnen den Anfang vom Lehrplan durch. Es dauerte nicht lange, da freetzte ich ein Fingerringen in die Höhe, und zwei dunkle Kinderaugen starrten mich angstvoll an. „Ist schon recht!“ rief ich. „Und der kleine Dreifäseemann rennt zur Tür. Ich läbe mit den andern einhimmeln das Gebet ein: Anstern Eingang legte Gott, untern Ausgang gleichermäßen!“ Als die hellen Kinderstimmen zum drittenmal den Segen für den Ausgang erbitten, entfliehe ich mich des „Ausgangs“ meines Dreifäsementens und be-

gehe mich angstvoll auf die Erde nach ihm. Im Kabinett fand ich ihn nicht. Sollte ihm die Geschichte zu langweilig geworden sein? Sollte er nach Hause geflüchtet sein? Ich gebe wieder nach vorne; da — am Gartenturm hocht mein Steiner mit herabgefallenen Ähren und düngt eifrig meine schönen Rosen- und Levkojeanlagen, von denen ich fasziniert für den nächsten Mai erhoffte. Während lauge ich den Hofentzug an: „No, du weißt wohl net, wo man sein Geschäft verrichtet?!“ Und wieder starrten mich die dunklen Kinderaugen in rührender Einfachheit an: „Soja, Derr Lina, aba wann i holt an Wirtshausa net find!“

# Geistesgegenwart

(Erdichtung von N. Straß)



„Was hast g'sagt? Ichne ist Grad dar's Eins g'schlag'n! — Sei nur stad, Alte; den Ruller werd hast v' ihr net schlag'n konna.“

## Frühlingstag

Wind im Geiräuch und Vogelgeschiff  
 und hoch im höchsten süßen Blau  
 Ein süßes lockes Wolkenstück.  
 Ich träume von einer blonden Frau,  
 Ich träume von meiner Jugendzeit,  
 Der hohe Himmel blau und weit  
 Ist meiner Sehnsucht Zielge,  
 Darin ich wohlgeheimt  
 Will leisen Summen flüte,  
 So wie in seiner Winter Arm  
 Ein Kind.

Bermann Heße

## Vorgamf

Von Alexander Gassell

Als Dirie auf den Ring gestelzt war, sah er den Zirkus schwarz voll Menschen. Die hinaus unter das Dach war Körper an Körper gedrängt, Kopf auf Kopf geschichtet. Niemand sönte ein Summen von Stimmen, das in dem Riesensaal der Halle drohend und zu mächtigen Wellen anwuchs, und das erst jetzt, wie er mitten auf der von weißen Säulen umspannten Estrade stand, langsam abflüchelnd verstumme.  
 Dirie hob den Blick und starrete eine Sekunde lang in die Lampen des Kinetographen, die er dicht vor den Augen hatte, die mit ihrem fahlen Quecksilberlicht den Boden der Estrade, die tausend Gesichter drer, die jetzt den Ring umdrängten, die weichen Heubendenkel der besetzten Serreri, die tadelnden Überflücker der Damen, . . . die alles in eine granitide gelbenbräune Atmosphäre eintauchten, daß die Köpfe wie patinierte Bronze blühten, die Schultern und die entblößten Hüfte der Frauen in ihrer Nachtheit schlammigen Blüthen glänzen und auf ihrer in unwirklichen Scheine strahlenden Haut die Edelsteine wie auf etwas Söttem und Demaltem in stillen Feuer blühen.

Auf den Galerien begannen ein paar Menschen zu klaffen, und gleich darauf fiel ein ganzer Ober ein. Die im Darrett und alle die rings im Kranz der Voge saßen, schauten mit gespanntem und doch nicht indifferenten Blicken herüber.  
 Dirie blickte sich zu Will Gafins, seinem Entzainer, der ihm gefolgt war, um und verzog sein dreites Negergesicht und seine müßigen dicken Lippen zu einem gutmütigen Lächeln. Dann bankte er der Galerie für den Applaus mit einem leichten Neigen des Kopfes. Er wandte sich nach der Ecke der Estrade, wo ein Stuhl für ihn bereit stand. Schen waren auch seine Colonneure mit Resten, Flaschen und Becken auf den Ring gestellt.  
 In diesem Augenblick war es, als ob die Woge des Lärmes wieder unterbrochen würde.  
 Will Gafins sagte nur leise: „Edney. . .“  
 Da war Edney Kay auch schon auf dem Ring. Groß, pompös und herausfordernd stand er da. Mit den Händen hielt er seinen blaugestreiften Peignirok worn zu und seine gezeichnete Nase witterte ganz merkwürdig forschend in der Luft, als ob er nicht ganz gewiß wüßte, ob der Segneur auf dem Ring ober in der Gestalt der wiederaufsteigenden, gierigen, die brutale Orgie erwartenden Menge vorhanden sei. Edney Kay hatte in dieser Stellung die schwebende Wüste des Naturmenschen vielfach auch die des lauernden, kampfbereiten Nautilus, und als ob die Waffe die darin gezügte mißtrauliche Berandung und Herausforderung lebenden weckte, trat sie in einem hümmlichen Beifall aus.  
 Edney bewegte dann den Kopf, als er dankte, aber es war, als ob eine harte Spannung die rings um seine Augenhöhlen gelagert gewesen war, sich jetzt gelöst hätte. Er wandte sich zu Dirie um und nickte nicht ohne Überflücker.  
 Dirie hielt ihn einen Augenblick im Auge. Er war fast geistesabwesend. Dann dachte er: „Ich muß mich auf meine Lüste verlassen.“ Und ganz in seiner Phantasie führte er einen furchtbaren Stoß gegen Edneys Stirnblöde. Ausgleich rieth er die Stimme von John Gerkham, seinem New Yorker Impresario. Dieser stand unten mit einem Reduktions von „L'Auto“ und sagte: „Er niest

etzel Silogramm weniger als Edney. . . . but he is as clever as the other in fighting. . . . Die erste Hälfte des Ganges hatte John Gerkham fast läßlich gelagert. Er sprach in der Erregung in allen Sprachen.

hinter Edney Rand jetzt Worten Gem. sein Trainer. Er sagte ihm etwas ins Ohr. Edney lächelte. Dirie war es, als könnte es sich nur um die Weiten handeln. Jetzt ließ sich auch Will Gafins von Gerkham etwas mitteilen. Dann kam er heran und sagte: „Du siehst süß. . . Edney aber drei zu eins. . .“

Dirie antwortete ganz mechanisch: „Ich habe auch weniger Gewicht.“

„It's no matter“, meinte Will Gafins. Er schien aber doch etwas besorgt zu sein. Die beiden Kämpfer hatten sich auf ihre Plätze gesetzt und ließen sich die Handgelenke bandagieren und die Vorparnagen darüber ziehen.

In ein paar Augenblicke war der Ring geräumt. Die Colonneure hatten ihre Kessel und Becken in den Ecken aufgestellt und lagerten dahinter wie eine bunfte aufgehäufte Masse, die jeden Moment bereit war, mit fehnemertigen Sprünge auf die Estrade zu flattern.

Er entblößten sich die beiden Gegner. Sie waren nackt bis auf die kurze feine Hose. Als Edney Kay seinen Designir von den Schultern abziehen ließ, ging eine Welle des Erstaunens durch das Volk.

Edney zeigte seinen gigantischen trainierten Körper, auf dem die Muskeln wie barte mächtige Snerpel heraustreten, mit jenen gutmütigen Verrugligen eines Fiedlers, bereit, daß seine Spannen vollständig nach von Augenblick zu Augenblick werden können. Dirie hatte weniger die Fähigkeit, zu verblühen. Das einzig Ausserordentliche an ihm war, daß sein glatteheller Kopf durch eine gewisse formale Struktur sehr klein zu sein schien. Das gab den Eindruck, als ob seine Schultern plötzlich in die doppelte Breite wüßten. Statt vor sein Rücken, auch die Arme, fast ganz nackt, doch hatten die letzteren eine abnorme Länge. Jetzt erkante der Gong. Der Speaker schrie:

„Grite Nou!“

Die beiden Gegner gaben sich die Hand und traten jurid. Dirie machte auf der Brust und der Stirne das Zeichen des Kreuzes. Jemand lachte. Aber es galt jetzt Ernst. Die beiden Vorer gingen langsam und schüben aufeinander los. Edney attackierte sofort und verfuhrte einen „Direct“ in der Richtung der linken Stirnblöde. Aber Dirie hatte blockiert, trippierte jedoch festlich und streifte den andern an der Stirne. Er schien ihm die Haut etwas geschürft zu haben. Edney rieth zu ju hinhin. Die Zuschauer waren noch unaufrichtig und begleiteten mit allerlei Reden diese „Reklamationen des Kampfes. Man dachte noch nach juridischen, um sich kennen zu lernen. Man diskuterte Diries große Spannweite des Schläges. Aber Edneys Schädel war wie aus Granit und gegen Geschläge hart wie Eisen. Nur die Dantien um die Augen und die Stirnblöde waren schwach. Dageß der Unfallgefahr eine gute Schutz und schützte, wenn er ganz in Form war, wie ein Ortan. Dirie gelang es auch, sich um Schluß nicht mehr, ihn zu verdrängen. Dieser erhielt er einen leichten Schlag in die Flanke. Wieder erklang der Gong. Die ersten drei Minuten waren um.

Dirie begab sich auf seinen Stuhl und ließ sich von den Colonneuren Luft zufächeln. Aber er war noch kaum im Schwitz, als er sich wieder über, der zurückgelehnt dalag und sich von Worten Gow ein „Plußer“ auf die Stirne heben ließ. Dirie schrie: „Man dachte noch nach nach matographen blende doch sehr unangenehm. Er dachte daran, daß ihm der Refiner im Cafe an der Place Blanche heute sich ein falsches Hüftfrakturfraktur gegeben hatte.“

Da rief der Speaker die zweite Round aus. Dirie erobert sich. Edney Kay kam ihm hummer und elastisch entgegen. Dirie dachte: „Jetzt gewinnt der.“ Edney verjagte sofort Diries Garbe zu durdbrechen, aber Dirie hatte Diries Garbe auf gleich darauf Edney in der linken Gesichtshälfte angetroffen. Dirie schien sich seine Augen schliessen darob etwas verbrannt zu sein. Er drang vor, wollte zu einem „Direct“ mitten ins Gesicht ansetzen. Dirie parierte prompt, hatte aber Gebreche, die rechte Faust andern unter dem Kinn, daß ihm die Zähne knirschten. Dieser Uppur wurde von der linken Hüfte hümmlich angetroffen, aber die Dirie durch einen furchtbaren Schlag in die linke Flanke, so daß Edney, der zugleich in die Wangengegend getroffen war, während einer Sekunde leicht schwach wurde.

Es war plötzlich ziemlich still geworden. Zum erstenmal war blüchtig allen eine bestimmende Spannung im Saal zu spüren. Dirie dachte: „Jetzt rieth.“ Wäre der Schlag noch um eine Duzende mehr nach vorn placiert gewesen, so hätte er den Ring getroffen und Edney wäre ohne Atem am Boden gelegen. Dirie war auch schon in einem

Mordade eingedrungen, und sie rangen Körper an Körper. Die staupharten trainierten Arme glitten wie bronzene Schienen aneinander auf und ab. Dazu schwenkten die Ärmle in den großen Zughandschuhen wie groteske Kolben in der Luft. Da der Wind zu lange währte, wollte der Arbeiter die beiden eben trennen, als sie sich von selbst lösten und Sidney seinem Gegner im letzten Moment noch einen Stoß auf die rechte Kopfseite versetzte, daß sich der Kopf wie ein umgewandenes Blatt auf die Seite legte.

„Bravo... bravo...“ flüsterte das ganze Parquet. Wachen waren aufgestanden, als wäre man schon beim Entscheld. Der Schlag war eine furchtbare Kränkung. Im selben Augenblick war die Wund um. Man atmete auf.

Als Dirie zu seinem Stuhl zurückging, war ihm, als hätte er Gismantage auf der ganzen rechten Gesichtshälfte. So sehr brannte die Haut. Die Geignere standen auch schon da und schwenkten ihre großen weißen Tücher wie Herrichte, um ihm Nöhlung zu bringen. Andere malterten ihm die Wangen mit Del ein und sagte: „Das Dür ist unten zerissen und schwillt an...“ Dirie war es auch, als ob ihm jetzt das Blut den Hals entlang ränne.

Da stand auch schon Gorcham vor ihm. Er schien gar nicht ängstlich zu sein, als ihn Dirie mit einem fragenden Blick streifte. Er veruckte zu lächeln und sagte: „Der Gwing in die Frinte hat Gndruck gemacht.“

Der Arbeiter schritt in der Mitte der Estrade auf und ab und zeichnete die Schläge der bergangenen Wund mit schwarzen Punkten auf das Körperpanna der beiden Kämpfer ein.

Gorcham trat zu ihm und meinte: „Es wird Wackl nur werden.“ Es klang wie eine Frage. Der Arbeiter streifte die Dapriere in die Schöftaschen seines Grades und sagte: „One never knows.“

Schon stand wieder der Speaker auf der Estrade. Die dritte Wund begann. Sidney schien sich von seinem Schlag erholt zu haben. Wie gespannten Märsen und Herten kam er lauernd auf seinen Gegner los. Dirie empfind ihm mit einem Schlag unter das Kinn, daß Sidneys Kopf

wie über einem Ruck in die Höhe fuhr. Das schien ihn sichtbar zu reizen. Er verzog sein Gesicht, schmit eine schwebliche Grimasse und drang auf seinen Gegner ein. Wieder waren die Corps à Corps. Sidney suchte seine Rechte frei zu bekommen, um den vorigen Stoß auf die linke Kopfseite zu wiederholen. Dirie mühte sich ab, die Frinte seines Gegners zu entlocken. Der Arbeiter umkreiste die beiden mit atomloser Wachsform. Will Gofins lag mit dem linken Oberkörper auf dem Ring, als fürdetete er irgend etwas Unheimliches. Aber es geschah nichts. Die Wund schien ohne Zwischenfall zu Ende zu gehen, als Dirie, fast unerwartet, eine Frinte schlug, die auf den Wangen zierte, sich zugleich aber aufreichte und Sidney mit einem Stoß mitten ins rechte Auge traf.

„Im Auge getroffen... ins Auge...“ heulten sie von den Galerien. Sidney bewegte nur den Kopf, als ob er irgend etwas abschütteln müßte. Aber man sah sofort, wie das Auge aufschwoll. Wie ein rotender Gitter ring er fest mit gedüstem Wachen vor. Aber Dirie schlug ihm unter das Kinn, wieder ins Auge, dann einen „Direkt“ ins Gesicht, daß Sidney den Kopf zurückzog und unwillkürlich die Zunge herausstreckte.

„Bravo... bravo Dirie...“, brüllten die Galerien. Im Parquet standen sie auf und klatschten. Aus den Logen floßen Nosen auf den Ring. Die Wund endete mit einem großen Vorteil für Dirie.

Sidney lag in der Zwischenpause mit geschlossenen Augen auf dem Stuhl, während ihm Burton Cow eis auf die geschwollene Augenböhle legte und die Geignere einen nassen Schwamm über seinem Schilde ausbreiteten, daß ihm das kalte Wasser über den Nacken lief.

„Es ist nichts... gar nichts...“ flüsterte Sidney, während sich Burton Cow über ihn gebeugt hatte, ihm wie einem Pferd die beiden Hefer voneinander klappte und die Zähne lispizierten.

Alton Lee, der Manager, stand vor ihm und sagte: „Er schlägt sicher, aber nicht hart... er wird sich ermbuden...“ Es sollte wie ein Trost klingen. Sidney lag noch bis zur Eröffnung der Wund in derselben Stellung da, während vor ihm die Neger die weißen Tücher schwenkten.

Als der Speaker wieder auf die Estrade stettete und nur auf das Zeichen von William Cannes wartete, der auf das Chronometer horchte, sagte Alton Lee, indem er schwinbar zur Galerie hinausstieg: „Du mußt näher an ihn herankommen. Körper an Körper mit ihm sein. Was nützen dann seine langen Arme?“

Sidney öffnete die Augen und schaute ihn starr und leer an, ohne zu antworten.

Die vierte Wund begann. Es schien, als ob Sidney mit dem Wäbeln und den Kriem schlagen wollte... Wie ein Olyton kam er daher. Etwas übermenschenhaftes war im Anlauf des Giganten. Corps à Corps schoben sie sich gegenseitig hin und her. Zuweilen sah es aus wie ein Ringkampf. Sidney schlug in die Nieren. Derwunde von hinten schlug in den Nacken. Dirie hatte den Kopf gebuckt und fast in des andern Achselböhle gelegt.

Er gab auch auf die Frinte... Er häute hinter sich den Ritz des Arbeiters, wollte zurücktreten und zugleich mit großer Kraft dem andern unter das Kinn stoßen, als ihn Sidney von oben mit einem Schlag traf, der von der Stirne über die Nase entlang dahinsetzte und ihm die ganze Gesichtsbaut aufriß. Dirie taumelte zurück, sein ganzer Gesicht schwan in Wackl. Aber er war nicht weiter verient. Nur die Hinterkopfe mußte einen leichten Nis haben. Während er aufsaute, sah er schon wieder Sidneys Rechte wie einen großen Kolben von unten kommen, der ihm den Ritz gegen sollte. Er schlug den Arm setnwärts und traf den anderen wieder ins selbe Auge, daß es starkste. Aber Sidney hielt diesmal unbeweglich still.

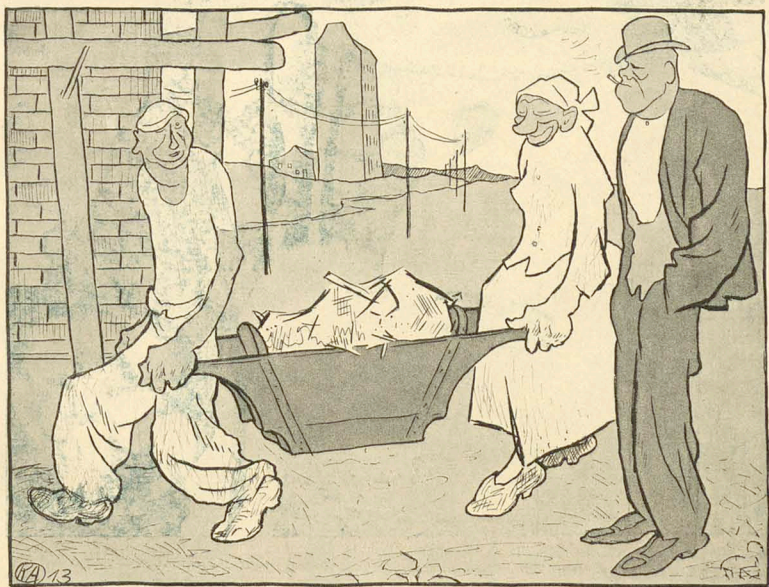
Fast zugleich tönte der Gong. Als Dirie sich umdrehte, sah er wie man rings Programme und Zehntausender schenkte. Ein Haget von Blumen kam wieder auf die Estrade. Das Gekröel war lo groß, daß es kaum zu untercheiden war.

Will Gofins lief Dirie entgegen und wollte ihn umarmen. Sie mußten ihm das Gesicht ab und betupften es mit Gochform. Seine dunkle Haut war plötzlich ganz gelb. Zugleich mußte er mit verübtem Alkohol den Mund auspülen. In einem großen Beagen pumpte er die Flüssigkeit wieder in ein Becken, das ihm ein Geignere hinreichte. Diries Augen waren hell, nur etwas flebrig.

(Schluß auf Seite 872)

## Des Ernährers beraubt

(Zeichnung von Kurt Demebl)



„No, Schorcht, du arbeit'it ja?“ — „3 muuß scho. Wei Braut ham i' eig'ipirrt!“

# Wallfahrtsorte

(Zeichnung von C. Heiner)



„Ich weiß nicht — für mich war Bayreuth immer das musikalische Altötting.“

**Pixavon-Teer-Haarpflege**  
auf wissenschaftlicher Grundlage.

die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Preis per Flasche 2 Mark monatlich ausreichend.

Ist **Syphilis** mit **Quecksilber** oder **Ehrlich-Hata 606** oder **naturgemäß** heilbar und ist die „Wassermann'sche Blutuntersuchung“ absolut zuverlässig? — Man lese das hochwichtige lehrreiche Buch: „Tourel und Heelzou - Syphilis und Quecksilber“ von Spezialarzt **Dr. E. L. Hartmann, Stuttgart**, J. L. Postfach 116 Preis M. 2.—, ins Ausland M. 2.50 (auch in Briefen). In versch. Verpackung.

Papiere, Sammlungen, Formulare aller Art, Preislisten, Kataloge, Rechnungen, Briefbogen, Muster, Wertpapiere, kurz alles Altdeutsches und Berufs-schriftlich im Kolonial- und anderen Billiger u. praktischer wie Schränke, beliebig in Schrankform aufzubauen. Seitenwände Holz, Einlage aus Pappe, besonders verstäkt. Geschloßgröße (Quart) Stiel nur M. 1.75, Reichgröße (Quart) Stiel nur M. 1.95, Holz M. 1.95.

**Henggen-Kasten.**

Präse-Past-paket-Stück.

Außen-höhe 6 1/2 cm.

Otto Henss Sohn, Weimar 130 P.

## Helene Voigt-Diederichs Wandertage in England

Mit einem Mezzotinto-Blatt nach der Radierung „Chelsea-Fischer“ von Whistler  
Gebestet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Seit- und Reise-Zeitungen, Halle: Mancher wird die Nase rümpfen: Wandertage in England? Nebel, Fischgeruch, Methodistenprediger, ... Plum pudding, Vorkamp, Schagfelle ...? Wer so reist wie Helene Voigt-Diederichs, dem zeigt sich während einer Fahrt auf der Great-Northern Railway ebenso viel Schönes wie auf einer Küstenfahrt an der Riviera di Levante. Mit feiner Kunst sind die Stimmungen der Landschaft wiedergegeben, und die zahlreich eingestreuten Reiseepisoden fügen sich geschickt dem Bilde ein. Dazu kommt der ausgeprägte Sinn der Verfasserin für alles Kunsthistorische, Kunstgewerbliche, ja selbst eine gelegentliche Betrachtung aus dem national-ökonomischen und volkshygieneologischen Gesichtswinkel heraus. Ein nicht zu unterschätzender Vorzug des Buches ist negativer Art: Kästige Breiten — bei Reiseüberlegungen nicht selten — gibt es nicht.

Leipzig: Neueste Nachrichten: Ein schönes, kaum 100 Seiten umspannendes Bändchen, aber eine feine, künstlerisch knappe Schilderung einer Wanderung durch das östliche England mit all dem Stimmungsreichtum, dem sicheren Erfassen der Menschentypen, deren wir an dieser nordeuropäischen Küste gewohnt sind. Eine Radierung des ihr kongenialen Whistler ist sehr passend in Mezzotintendruck als Titelbild beigegeben.

Su beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München &

**Lloydreisen 1913**

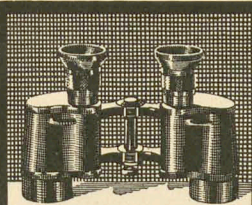
**Westindien-fahrten**  
ab New York  
im Sommer, Februar, März  
Preis ab M. 200 beginn. 200

**Mittelmeer-fahrten**  
ab Venedig  
20. April bis 12. Mai  
Preis ab M. 200.—  
ab Genoa  
17. Mai bis 4. Juni  
Preis ab M. 200.—

**Norwegenfahrt**  
ab Bremen  
16. bis 20. Juni  
Preis ab M. 200.—

**Polarfahrt**  
ab Bremen  
2. Juli bis 2. August  
Preis ab M. 200.—  
Höhere Auslastung und  
deshalb ein unermesslich

**Norddeutscher Lloyd Bremen**  
und seine Vertretungen



**ZEISS FELDSTECHER**  
FÜR REISE, SPORT, JAGD  
Vergrößerung 5 1/2 fache  
**THEATERGLÄSER**  
Hohe Lichtstärke Grosses Gesichtsfeld  
Zu beziehen zu Fabrikpreisen durch die meisten optischen Geschäfte

BERLIN HAMBURG LONDON MAILAND  
**CARL ZEISS JENA**  
PARIS ST. PETERSBURG TOKIO WIEN  
Prospekt 1839 kostenfrei.

Als der Sprecher die fünfte Hund aufwieh, war es schon sehr still. Man wartete auf irgendeine Ueberführung. Gibneys redete Dinge war hoch aufgeschwallen und vollständig geschloffen. Dirie ließ den anderen berankommen. Er dachte: Ich muß ihm jetzt das andere Auge schärfen. Er fühlte sich falen, fast liegebewusst. Gibney ran hatte mit seinem aufgeschwallenen Auge ein feuriges, fast famisches Gesicht. Wie eine groteske Neule verband die Gesichtsmil die rechte Wange mit der Stirne. Er sah trotz seines heftigen Auges trübsal und unglücklich aus. Wilson Vee stand jetzt neben dem Reaktor von „L'Auto“. Er sprach, aber sein Mund bewegte sich kaum. Er starrte unermessend auf Gibneys Beinbewegungen, dann hinüber zum Apparat des Röntgenapparates, der seinen Vorn mit einförmiger Regularität abrollte.

„Wie groß ist die heutige Abendentnahme? ...“ fragte Vee den Reaktor und ließ seinen Blick über diese ganze lummende und wogende und bis unter das Dach aufgestaute Menase schweifen.

„Ingeheiß achtundzwanzigtausend Franken ...“ antwortete der Reaktor, der jede Bewegung auf den Ring notierte. Ganz leise sagte er darauf: „Ich hätte nicht geglaubt, daß Dirie so viel Chancen hätte.“

Wilson Vee wollte ein Glas Cognac mit Seltzerwasser von einem Tablett nehmen, das ihm ein Boy hinbrachte, als ein Schrei durch die Wägen ging. Oben schwanzte Gibney Kan, die Hände in der Luft, und jetzt fent er mit einem kumpfen Fall, als ob er vollständig in sich zusammenbrechen wollte, in die Knie.

„Knock down ...“ schrie irgend jemand. Dann war es leerenstill.

„In den Wägen getroffen ... in den Wägen ...“ erklärte eine Stimme einer anderen. Es klang so fern, als ob es auf der Galerie wäre, und dennoch hörte man in der Stille jede Silbe deutlich.

Wilson Vee häutete den Ring entlang und suchte Burton Gow. Es waren kaum drei Sekunden vergangen. Burton Gow hielt mit einer Hand das Geil der Straße, mit der anderen den Schwamm. Er hat seinen Arm ...“ wimmerte er und schaute Wilson Vee zu ein Derringer ins Gesicht.

Dieser dachte: Wie verlieren in diesem Augenblick fünfzigtausend Franken ...“ Wir geben nicht auf ...“ sagte er kurz und knapp. Er fühlte, wie ihm die Knie stitterten und ihm der Schwanz über den Rücken rann. Oben hand der Arbeiter über Gibney Kan gehetzt, sah ihm in seine starren, gläsernen Augen und lächelte oben: „Six ... seven ...“, als Gibney wieder die Hände hob und langsam wie ein Betrunkener taftete, den tiefen Fuß aufstieß und plötzlich aufrecht stand.

„Bravo ... bravo ...“ brüllten seine Anhänger. In der Angst und den Entsetzen schmolzen die Stimmen zu einem Dröhnen, so hart, als ob die Halle bersten sollte.

Dirie, der mit schweißüberströmtem Gesicht am Geil geblitzt hatte, kam jetzt näher. Seine Augen suchten nach Gibneys Blick. Gibney war unglücklich, als ob er den letzten Streich empfangen wollte. Dirie hob schon den Arm und deckte sich mit der linken Faust das Gesicht. Da tönte der Gong.

Dieser hing ein Schrei auf. Grenzlos und jubelnd. Gibney hatte jetzt fünf Minuten Zeit, sich zu erholen. Wilson Vee sah Burton Gow's Hand wie eine Eisenkugel um seinen Arm: „Nicht verlieren ... nichts ...“

„Kammete er und sein ganzer Gesicht aufte.“ Dirie lag auf seinem Stuhl und ließ sich Luft aufschlagen, während er hinüber sah, wie sich alle um Gibney heberhaft bemühten. Man wusch ihn mit Eisen, führte ihm Gauerstoff ein, massierte seine Körper ... alles zu gleicher Zeit in einem verzweiflungsvollen Kampf.

Will Kalfins hand vor Dirie und war enttäuscht. Auch Dirie war niedergeschlagen. Er fühlte sich sehr müde, bald der Sieg war so nah gewesen. Doch ein paar Sekunden, und Burton Gow hatte den Schwamm in die Höhe geworfen und aufgehoben. Dirie empfand, wie ihm aus dieser Enttäuschung heraus eine merkwürdige Unruhe überließ. Er war abergläubisch. Er hatte vor einem Jahr in Chitago eine ähnliche Szene mit dem Kanabier John Hay erlebt und war näher in der Hoffnung Hund gefangen worden. Diries Will schmeifte seitwärts ab, als ob er irgendeinen Nubepunkt finden müßte.

Da hand hart an der Rampe Ethel Dodge. Sie hatte ihre Perlenhantel dreifach um ihren schlanen hohen Hals geschlungen. Sie flastete in ihre schmalen brillantberingten Hände, öffnete ihre etwas zu breiten, aufgeschwungenen Lippen, lachte mit ihren weißen gelunden Zähnen und flüsterte mit ihrer vibrierenden, launenbollen und wiederum verzehrenden Stimme: „Well done ... well done ...“

Und Dirie der diese fühlte sich schwach unter diesem Blick, ein fast schmerzhaftes Fieber floß ihm über die Haut. Und er sah plötzlich einen unaussprechlichen Augenblick aus seiner Kinderzeit, da er im Zentralpark von einem Casalan fürchtbar gefangen worden war, weil er den Spielball eines blinden weißen Mädchens mit seinen bronzenbeamen Händen aufgefassen hatte. Und da war jetzt Ethel Dodge, die Tochter des Mäkers aus der Welt Esentypische-Street, ein Vurusbesitzer derelicten Klasse, die ihn während seines jungen Kindesalters getrieben und als ein Söldner behandelt, und sie flastete ... Ethel Dodge applaudierte, mit einer festem begeisterten Gier im Blick.

Dirie empfand die Gewalt einer würgenden Wollust im Bergen. Immer wenn Ethel Dodge ihn anstarrte — und sie trat bei jedem spannenden grausamen Matras, auslet, vor dem Entschien an den Ring — immer bewegte sich da Dirie's Kopf und Gesicht vor diesem Blick wie vor etwas Furchtbarern und Dämmelichem zugleich.

Er drehte den Kopf nach ihr hinüber, lächelte leise und etwas einseitig wie ein großer Knabe. Da hand der Gong. Dirie erstarb fast. Gibney kam ihm schon entgegen, als er aufstand. Er schien noch müde, gefickt.

„Will Kalfins sagte unten zum Gorchom: „Er wird die ganze Neund blockiert haben ...“

„Possibly ...“ Werthams Stimme klang ärgerlich und ernervt.

Dirie hand jetzt hart vor Gibney. Es galt die letzte Minute. Gibney hatte den Oberkörper etwas vorgebeugt. Dirie dachte: Er verliert einen Glanz ...“ Dirie wollte ihm unter das Kinn schlagen, Gibney wich aus, ripolierte aber nicht. Er schien zu schwach zu sein.

Da erfasste Dirie ein wunderbarer, triumpherender Stolz. Wie ein Natorador dem tobwunden Stier entgegentritt, fühlte er wehrlos und alles auf einen einzigen Stroh abstellen, so trat er seinem Gegner gegenüber. Laufende beuten den Armen an. Tausende erarmeten den Schlag.

Er ließ den linken Arm sinken, als zwänge ihn Gibney nicht einmal zu einer Parade. Gibney bewegte er sich ihn entgegen, als suchte er den Ort und sein Ziel in des anderen Gesicht ...

Was jetzt geschah war mehr, als ein Wunder. Gibneys Rechte fuhr ihm wie ein gefolterter Stein in die Augen. Dirie riß den Mund auf, er sah Feuer, Flammen freilieten ihm aus den Pupillen, ringsum schoben weiße blendende Sonnen ... da traf ihn Gibneys zweiter Streich, hinten, fast am Ohr, da wo der Hinterhauer die Wiegung nach innen macht und nur lose im Geleit hängt ... Dirie überlag es und er fiel rückwärts auf die Straße ...

Der Arbeiter lächelte nicht mehr, man rief nach dem Arzt.

Das ganze Volk aber unarmete sich und schrie wie eine wahnhaftige, verzückte Besitze. Einige Gelehrte hoben Gibney auf die Schultern.

Dirie erwachte nach ein paar Minuten, als man ihm Kampfer eingespritzt hatte. Er hatte den ganzen Mund voll Blut. Das Gesicht war gebunnen und zerquetscht wie ein Weiz.

Der ganze Sturz war aufgefunden in gespannter Erwartung. Dirie bewegte seine linke Hand zum Felsen, da er lebte.

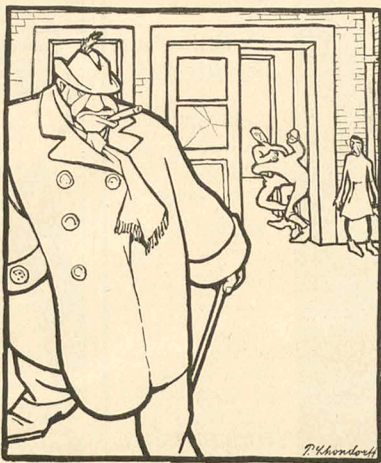
Da brach ein neuer Sturm los. Tozand und wie ins Innenlicht verhallend.

Dirie neigte seinen Kopf in John Werthams Schoß wie ein sterbender Greter. Vor ihm auf der Straße stand Ethel Dodge. Etwas entsetzt und etwas neugierig.

Und als Dirie wieder den Kopf hob, hatte er ein leises Lächeln um den Mund, als ob er sich wäre, vor dieser weißen, grauamen Menschheit zu bluten und durch dieses Blut sich und seine Nase rehabilitiert zu füren.







„3 nimt feu Nüchtern immer. Anser Herrgott hat an dem Adam's Paradies künigt, wie der Baum kriegt hat!“

<b>Original-Preise</b> (Marke Braunsflagge) für Frühjahr (Marke Goldflagge) für Sommer		<b>SANTAS-ELASTICA</b> Die eleganten hygienischen Unterleiden für jede Jahreszeit	<b>Sanitas-Unterleiden</b> ist elegant, dauerhaft, preiswert und geht in der Wasche nicht ein. Jeden Stück trägt den Stempel: „SANTAS-ELASTICA“ gegründet in Originalproben in Spezial-Geschäften, Kauf- und Warenhäusern; in Baumgeschäften werden nachgekauft von den einzigsten Fabrikanlagen in Stuttgart Hainz & Cie. in Böblingen S. 10. Verlangen Sie Pracht Katalog.
Mittlergröße	Stapel-Larven A.-An- führer B. u. C.		
Herrn-Jacken	2,75	3,25	
Herrn-Hosen	3,50	3,75	
Herrn-Hemden	3,50	3,75	
Emants-Hemden	4,-	5,50	
Damen-Jacken	3,-	3,50	
Damen-Hemden	3,75	4,-	
Damen-Unterleiden			
Leinenhosen		2,75	
Kinder-Hemden	2,40	3,50	

Die besten Bezüge von  
**TORREDO**  
WULFENK \* GmbH \* FRANKFURT A. M. \* COLOGNE \* HEIM

Verlangen Sie Prospekt C.

**Auf richtiger Fahrt**  
Jede Fahrt ist ein Gewinn, wenn man  
Schraders Lektoratronen  
benutzt. Jeder, der sich für diese  
Lektoratronen interessiert, erhält  
gratis einen Prospekt und eine  
Karte, die ihm die besten  
Lektoratronen zeigt.

Hugo Schroder vorm. Jul. Schroder, Feuerbech-Str. 32.

**Briefmarkensammler**  
die wirklich vorteilhaft und real einkaufen wollen,  
können Handelsgeschäften, wenn sie solche  
Bilderofferten über Gelegenheits-  
angebote auf Kunstdruckpapier befehlen.  
Annehmen kostet nichts. Sie erhalten nachträglich  
für Postkarte. - Wer sofort bestellt, erhält eine  
prechtige Jubiläumssammelkarte als Beilage gratis.  
Markenhaus Ferd. Redwitz, Stuttgart 15.

**Hassia-Stiefel**  
prämiert Düsseldorf mit der  
Goldenen Medaille,  
das Eleganteste,  
Solideste,  
Preiswürdigste.

Verkauft allein in Pilsen  
jedenfalls. Katalog bei-  
gabe Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a. M.

# Fremde Sprachen

lernen Sie am leichtesten, billigsten und bequemsten auf Grund der weitverbreiteten Unterrichtsbücher nach der Methode Coussin mit Garantie für den Selbstunterricht. Jede Methode ist von Autoritäten auf dem Gebiete der Sprachwissenschaft bearbeitet und liegt - ohne Rücksicht auf Voraussetzungen - von der ersten Stunde an das Gelernte darzubringen, Schreiben, Lesen und Sprechen fremder Sprachen. Die methodische Sprachlehre garantiert dafür, daß die die Sprache gelernt hat wie der Muttersprache. Die einzige Methode

der Erklärungen macht das Studium nach diesen Unterrichtsbüchern zum Vergnügen und führt zum Höchsten. Erklären für Deutsche, Engländer, Franzosen, Amerikaner, Russen, Japaner, Portugiesen, Spanier, Griechen, Italiener, Araber, Perser, Indier, Sinesen, etc. - Erlernen der unterrichtsbücher, mit vielen Karten angelegte Sprachlehre „Fremde Sprachen und Ihre Erlernung“ keine Einführung ist; in den Unterricht der die Methode erlernen Sprache. Die Erlernung erfolgt leicht und ohne irgendwelche Schwierigkeiten für die Schüler die heute noch eine Fortsetzung an die

# Langenscheitl

Verlagsbuchhandlung (Prof. W. Langenscheitl), Berlin-Schöneberg, Bahnhofsstr. 29, 30

Das sei eine wissenschaftliche Analyse, jenseits der gewöhnlichen Deutungs-Horizonte. So werden Hochqualitätsbestimmte Seel- und Char.-Urtile, Briefe, Bücher mit D.O. Verwechslung, mit „Probedruck“, „Jura“, sowie Nachr. u. Marken unterbreitet.

P. Paul Liebs, Augsburg, I. S. Fab.

Patent. **Polyplast-Satz**  
Präzisionskamera  
mit Systemen in Anamorphosen jeder  
Lichtstärke. Vergrößerungsapparate  
und Prismenblock. - Bevor Sie  
handeln, verlangen Sie Hauptkatalog  
gratis und franco. Beilage der Be-  
lichtungstafel nach Dr. Staebble pag. 30 Fig.

**Dr. Staebble-Werk**  
München S. 2.

**Mottenkiste**  
Ursprung. Ferd. Dannmann, Leipzig 4

**Korpulenz Fettlosigkeit**  
wird ermöglicht durch „Tomola“. Preis-  
günstig mit gold. Medall. und Kör-  
perdiplom. Kein starker Leib, kein stark.  
Hüften mehr, sondern schlank, elegant  
Figur, graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein  
Gehimmelt, ledigt ein Enttötungsmittel  
für eine korpulente, jedoch gesunde Per-  
sonen. Keine Diät, keine Änderung der  
Lebensweise. Vortreffl. Wirkung. Paket  
2,50 M. fr. Post und Nachb. Fabrik  
**D. Franz Steiner & Co.**, Berlin 12,  
Königsplatz-Str. 85. Versand d. Postl.  
Kontingente S. Versand: Witte's Apo-  
theke, Berlin, Potsdamer Strasse 184.

**Radikal entfernt sofort**  
alle lästigen, unliebsamen Haare im Gesicht (Dammbart)  
an Arm u. Hand u. s. w. durch radikales Absterben  
einfache achternlose Selbstanwendung. Keine  
Anerh., Geranienstein, f. unschädlichen u. Erfolg.  
Preis M. 4.00 Bei Nichterfolg

**Zahlen Geld zurück**  
Dr. med. Ernst Geyer & Co. Braunschweig  
Kattreppe 172

**Gebe Geld heraus!**  
Eine prachtvolle hochedle formale Büste  
und mehrere preis-wertvolle Kunstgegenstände  
sind direkt aus einzig dastehenden **GRAZIOSO**,  
das Beste u. Vollkommenste zur Erlangung  
schöner toller Körperformen. **GRAZIOSO** bildet  
keinen Heilmittel an Häufigkeit, falls aber Leib-  
**GRAZIOSO** wird unersetzlich angewandt, wirkt  
sich volltätig auf die Haut und verursacht keinerlei  
Beschwerden. **Der Erfolg garantiert**  
Garantieren wir auf Erfolg und Unschädlichkeit sowie Gebrauch-  
anweisung werden jeder Sendung beige. Versand direkt gegen  
Nachnahme, Marken oder Postanweisung nur durch  
**Frau Elise Miether, Braunschweig, Neustrasse 1.**  
N. B. In dem milderwertigen Nachnahmen gibt, bestellen Sie bitte sofort  
oder lassen Sie sich meine Adresse auf.



**CHARLES DICKENS**  
Ausgewählte Romane und Geschichten

Übersetzt und herausgegeben von Gustav Meyrink

Bisher sind erschienen

Band 1: WEIHNACHTSGESCHICHTEN  
Geheftet 3 Mark, in Pappband 4 Mark, in Halbfanz 6 Mark

Band 2-4: DAVID COPPERFIELD  
Roman in drei Bänden. Geheftet 9 Mark, in drei Pappbänden 12 Mark, in drei Halbfanzbänden 18 Mark

Band 5-8: BLEAKHAUS  
Roman in vier Bänden. Geheftet 12 Mark, in vier Pappbänden 16 Mark, in vier Halbfanzbänden 24 Mark

Band 9-10: DIE PICKWICKIER  
Roman in zwei Bänden. Geheftet 6 Mark, in zwei Pappbänden 8 Mark, in zwei Halbfanzbänden 12 Mark

Band 11-12: NIKOLAS NICKLEBY  
Roman in zwei Bänden. Geheftet 6 Mark, in zwei Pappbänden 8 Mark, in zwei Halbfanzbänden 12 Mark

Band 13-15: MARTIN CHUZZLEWIT  
Roman in drei Bänden. Geheftet 9 Mark, in drei Pappbänden 12 Mark, in drei Halbfanzbänden 18 Mark

Es werden noch folgen

Bd. 16: OLIVER TWIST  
Bd. 17-18: MASTER HUMPHREYS WANDUHR  
Band 19-20: BARNABY RUDGE

Stralburger Neue Zeitung: Ich war von einer Übertragung selten so begeistert, wie von dieser des Dichters Meyrink. bewundernswert schien mir die Art, wie Meyrink die Nuancen der Dickensschen Sprache festhält. Ich wünschte mir, daß der treffliche Dickens, dieser herrliche Historiograph unserer kleinen Menschlichkeit, dieser prächtigen Neu-Übersetzung eine allgemeine Aufzehrung feiern würde, denn, wenn ich nach meinem Bekanntheitskreis richtig urteile, haben die Kinder den Gott ihrer Eltern ziemlich vergessen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S

**Eberhard Buchner**  
**Das Neueste von gestern**

Kulturgebietlich interessante Dokumente  
aus allen deutschen Zeitungen

In fünf Bänden

Großer sind erschienen

Erster Band: Das 16. und 17. Jahrhundert — Zweiter Band: 1700-1750 — Dritter Band: 1750-1787

(Die Bände 4 und 5 werden die Zeit der großen französischen Revolution umfassen; sie erscheinen in diesem Frühjahr)

Jeder Band geheftet 4 Mark 50 Pf., gebunden 6 Mark

Zu jeder Fremdenblatt: Der Verfasser hat sich vorgenommen, durch Weitergabe von Original-Artikeln aus Zeitungen eine Kulturgeschichte der Zeit vom Beginn des 16. Jahrhunderts bis in die Tage des Sieges des dritten Standes zu geben. Buchner ist sich ganz klar bewußt, daß das, was er bietet, keine Geschichte ist, wohl aber sind diese Dokumente Urkunden für die Geschichte, die man sieht geben dadurch, daß sie unmittelbar nach den Ereignissen niedergeschrieben sind, viel richtiger die Empfindungen und den Eindruck des Augenblicks wieder als die überlängten Überarbeiten der Chronisten oder Geschichtsschreiber. Die Farben des Gemäldes sind sojagend frischer, die Auffassung naiver und dafür den späteren Forschern ergiebiger. Da der Herausgeber sich bemüht hat, nicht etwa nur politische Artikel zu sammeln, sondern frisch zugegriffen hat, wo sich etwas Interessantes oder Lesenswertes fand, so ist das Lesen in diesen Bänden nicht nur für den Geschichtselben wertvoll, sondern auch für den Laien selbst, wird er doch so manche Episode, manche Vorkommnisse und manche Schurke finden, die den Kulturzug vergangener Zeiten erhellt, aber auch gleichzeitig das Licht eines Scheinwerfers auf die Zustände der Gegenwart wirft.

Besonderer Wert: Die von Buchner zusammengestellten Dokumente bilden eine ganz vorzügliche Ergänzung des Geschichtsbüchchens. Es ist wirklich so erfreulich in diesem zum Teil sehr reichlich und naiv geschriebenen Zeitungsblätter zu lesen, daß man den Wunsch fast ein Volkstum nennen möchte.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag  
ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

Durch die Ereignisse in Mexiko bekomme eine eigene Aktualität

**Max Dauthendey**  
**Raubmensch**

Roman — Drittes Tausend

Geheftet 5 Mark 50 Pf., in Leinen 7 Mark, in Halbfanz 9 Mark

Literarisches Zentralblatt: Max Dauthendey's Eigenart ist es, den Leser mit Vorliebe in fremde Länder zu versetzen, und zwar mit einer feinsten feinsten literarischen Einfühlung in unsere zeitliche Lebenswirklichkeit. Die Welt führt er uns an den Atlantischen Ozean und hinüber nach Mexiko, wo in der Hauptstadt die Begebenheiten sich abspielen, die nicht spannen und aufregend gebildet werden können. Es gebären starke Herzen dazu, wenn man diese Anbahnung von Geschäftlichkeit und mitunter trüben Epochen mit Nahe verfolgen will. Aber doch muß gesagt werden, daß das Wert ein tiefgründiges Studium der menschlichen Psyche verrät. Ich glaube, daß dieses an sich selbst überaus und nicht allgütigen Ereignissen fast überaus, mit glänzender Gedicht gezeichnete Buch einen großen Lehrreize finden wird, der dem Dichter Dank wider wird, daß er hier eine fremde Welt voll besser Lebensfähigkeit in glücklicher Schilderung erschließt.

Die Zeit, die man, dieser Roman ist ein wilder Roman, voll von Spannungen, Lieberfahrungen, Nennungen. . . Ich finde nur: wie ich mich auch wieder immer wieder gerate ich in dem Roman auf den Erster Dauthendey. Da sei nun schnell noch zu Abwege gehen mich selbst die klare Figuren der Romanen Ori und all die Bemerkung um sie, die in ein Aktent auf den Präsidenten der Republik gipfelt, als erklärliches Weiterverger gerührt. Hamburgerischer Korrespondent: Dieses Poem ist erfüllt vom Duft der Wildnis und vom taufendbüchlichen Lieben. . . Dauthendey's Glorie ist sich innerlichst tiefes Versteht. Ein liches Roman — um mich präzisier auszubilden. Er stellt es jeden Tag höher vor neue Aufgaben, Zufälligkeiten — reale und imaginäre Wandbilder — werden von ihm zu grandiosen Symbolen verdrängt. Seine Sprache ist gekürzt mit heißen Sonnenstrahlen. Sie ist bunt und prächtig, wie das Fell eines Jaguars. Sie ist wie ein tropischer Wald, wie diese ganze welt tieerra callente. Die Farben leuchten auf. . . grün, rot, golden. Lebende Bilder und seltsame Zustände. Das Feinste ist aber viel tiefer — wie Dauthendey die Bestehen auflösen läßt, die Nachkommen der Urväter. Das haben in viele andere vor ihm versucht. Aber ich würde nennen, dem es so selten gelungen sei. Andere luden nach Gedrungen, Dunkelheiten; er findet Seele. Andere luden, indem sie schwandeln; er findet das einfache, monotone, Dauthendey's tief Verwirrung, Lieberfahrungen, die ihm unter Palatine eines staatlich approbierten Dichtungs niemals vergehen werden. . . Raubmensch" ist im Grunde ein „Märchenroman". Die Zeit, Eichenborff, Hoffmann schufen sich ihren Stil aus Romantik und Skelet; Dauthendey vermischt Mittel der Romantik und des Naturalismus. Wir haben ihn für ein reiches, aus Übung und Gegenwart genobenes Kunstwerk zu danken.

National-Zeitung: Was! Gebe wird ich gepakt und gefesselt füssen durch die hohe Kunst des Verfassers, durch die Gewalt der Stimmungen und Lebenscharakter, die er schildert, und in seiner Gewalt lebenden bis an Ende. . . Aber dann abgeben in Dauthendey's Roman eine glänzende schriftstellerische Leistung; der milde Sauber maß und feinsten Gefühl und Leben und das Leben des Europäers im tropischen Klima so oft verläßt, ist kaum besser darzustellen.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen  
oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Die Balkankrisen und -kriege  
lenen von neuem das Interesse auf

Al. von Bestenhof

**Das Gesetz der Bestie**

Erzählungen

Umschlag und Buchschmuck vom Verfasser

Geheftet 2 Mark, gebunden 3 Mark

Wiener Allgemeine Zeitung: Gelsame, teils lustige, teils graufige Geschichten aus der süßlichen Erde Europas, aus Salsoben, dem Orient, der gerade jetzt politisch so viel von sich reden macht, erzählt uns Al. von Bestenhof, der Land und Leute da unten gut kennt, in diesem Buch. Das sicherlich viel Aufsehen machen wird. Interaktionaler und lebendiger kann nicht leicht etwas geschrieben sein. In temperamentvollem, höchst persönlichem Stil werden uns diese in färbiger Handlung vorwärts schreitenden Geschichten erzählt. Plastisch und kräftig, in breiten, festen Pinselstrichen ist das hingefast. Man könnte aus der Lektüre allein merken, daß es ein Maler sein muß, nicht der Geschriebene hat, auch wenn es denen, die es noch nicht wissen sollten, über das Buchschmuck von des Verfassers eigener Hand verriete. Diese kleinen roten Stoffzeichnungen modernisieren und illustrieren den Text auf das glücklichste. So herrscht in jeder Begehung eine schöne Einheitlichkeit in diesem künstlerisch bedeutenden und hoffentlich interessanten Werke, das zudem gerade heute, ohne sie zu beschäftigen, eine gewisse Aktualität besitzt: denn wegen der Wirren im Orient, die ganz Europa in Spannung halten.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen  
oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S

Soeben ist erschienen



Antonio Rizzo  
(etwa 1430—1498)  
Eva  
Venedig, Dogenpalast

# MÜTTERSCHAFT

## EIN SAMMELWERK FÜR DIE PROBLEME DES WEIBES ALS MUTTER

in Verbindung mit zweiundfünfzig Mitarbeitern herausgegeben

von

### ADELE SCHREIBER

Einleitung von LILY BRAUN

XXIV, 824 Seiten Gross-Oktav, mit 371 Abbildungen, darunter 16 farbige und 1 schwarze Tafel

Geheftet 20 Mark, gebunden 25 Mark

oder in 20 vierzehntäglichen Lieferungen zu je 1 Mark

Einband 5 Mark

**Vossische Zeitung, Berlin:** Vielleicht kennzeichnet man das neue Werk, das einen Ehrenplatz im Hause jeder denkenden Frau und jedes fühlenden Mannes beanspruchen darf, am ehesten dadurch, dass man es als Werk einer unbestechlichen Liebe zur Freiheit und eines wahrhaft sozialen Geistes ansieht, eine Schöpfung, durch deren Herz ein „brennendes Recht“ fließt. Und also ein Kulturdokument, rühmlich für das Kulturniveau, dessen Beglaubigung es bildet. Gleichzeitig aber auch — und dieser zwiefache Charakter leitet ihm vielleicht den ihm eigentümlichsten Reiz — ein Kunstwerk, dessen Betrachtung und Erforschung einen rein ästhetischen Genuss gewährt.

**Tagespost, Graz:** Jeder Abschnitt des Werkes hat den denkbar berufensten Mitarbeiter gefunden, es ist von der ersten bis zur letzten Seite von höchster Sachkunde erfüllt, Rechtsfragen, Erziehungsfragen, das gefährliche Alter, alles wird hier besprochen, das Frauenideal des Mannes treffend gekennzeichnet, aber auch den verbrecherischen Müttern eingehende Beachtung geschenkt. Herrlich ist der Bildschmuck des Werkes. Werke von Leonardo, Ghirlandajo, Daumier, dann von den Modernsten, sind in Farben wiedergegeben. Gründlichkeit und Schönheit der Ausstattung halten sich hier das Gleichgewicht.

**Die Lese, München:** Das Werk ist eine Tat, ein bleibender Katechismus für die Frauenwelt, gleichsam die im Druck niedergelegte Hochschule des weiblichen Geschlechts.

**Die Christliche Welt, Marburg:** Von der radikalen Seite unserer deutschen Frauenbewegung her kommt dieses Werk über die Frau als Mutter und alle damit zusammenhängenden Probleme. Es ist unbesehen denen zu empfehlen, die schon selbst in der Bewegung drinstehen, aber diesen auch angelegentlich. Die Fülle der literarischen Leistung ist so gross, dass der sachlich Interessierte nicht daran vorbeikann; dazu kommt die glückliche Mitgift der künstlerischen Zutat.

**Der Staatsbürger:** Das erste Werk, das sich in umfassender Weise mit der Mutter beschäftigt. Es beleuchtet die Mutterschaft unter den Gesichtspunkten der Völkerkunde, Sozialpolitik, Hygiene, Psychologie, Statistik, Sexualwissenschaft, Sexualreform, Kunst und Religion. Es unterrichtet über alles, was die Mutterschaft betrifft, und stellt sich so als zuverlässige Quelle dar für jeden, der für das grosse Problem Interesse hat. Der ganze Plan des Werkes ist mit klarem Verständnis angelegt und durchgeführt. Ganz besondere Anerkennung verdienen die zahlreichen und ausgezeichneten Abbildungen, die mit feinem Takt ausgesucht und verteilt sind. Die Mitarbeiter sind geschickt und sachkundig ausgewählt.

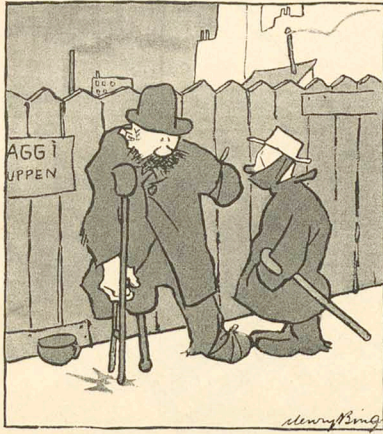


Josef Danhauser  
(1803—1845)  
Mutterliebe

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
oder direkt vom Verlag **Albert Langen in München-S**

# Instruktion

(Steckung von demy Ding)



„Bata, d' Wuatta laßt frag'n, ob f' heut blind is oder lahm.“

# Steckenpferd-Lilienmilch-Seife



für zarte weisse Haut.

Salamanderstiefel  
befriedigen  
in jeder Hinsicht



# SALAMANDER



Schuhes m.B.H. Berlin, Zentrale: W. 8 Friedrichstrasse 182  
Wien-Paris-Brüssel-Amsterdam-Roerferdam-Basel-Zürich

Einheitspreis M.12.50 Luxusausführung M.16.50

## Fordern Sie Musterbuch S

**Inne** werden Sie erst durch Prospekt, was seriöse Charakter-Urteile bedingender Art enthalten. Brief, Handschrei seit 20 Jahr, „Mären“ unentgeltl. P. Paul Liebs in Augsburg I. (... Charakterbilder, die von einer nahezu allzuvertrauensden Treue sind... beistet es in dem Gutachten von Dr. ..., Privatdozent der Rechte an der Universität ...).

**K. Studenten-**  
Mützen, Bänder, Stanzpfeil, Pflözen, Fuchsschuch, Messerarbeiten, Jos. Kraus, Würzburg S. Stud. Ulmerstr.-Fabrik, Illustr.-Kataloggraf.-fr.

**Städt. Polytechn. Lehranstalt**  
Abteilungen für Maschinenbau, Friedberg (Hessen)  
Elektrotechnik, Architektur, Holz- u. Eisenarbeiten  
und Bau-Ingenieurwesen.  
Programm durch das Sekretariat, 1/2 Bahn-Süd von Frankfurt i.M.  
Beginn der Semester April u. Oktober.



# Zahle Geld zurück!

Eine herrliche, edelgeformte Büste und rosig-weiße Haut erhalten Sie durch mein „Zabellos“, das Vollkommenste dieser Art. Bildet kein Fettsäure in Talle und Säfte. Neuphliche Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantiechein auf Erfolg und Unschädlichkeit. Distrete Zufendung nur durch

Frau A. Nebelsiefel, Braunschweig

Breite Straße 137.

Dofe 3 Mark, per Nachnahme 30 Pfennig mehr.  
2 Dofen 5 Mark zur Kur erforderlich.

**Eugen Gärtner, Stuttgart N.**  
Kgl. Hof-Gegenstandsmaler, Plast. Holzschn. Bildh. Mal. der gold. Med. für Kunst u. Wissenschaft. Ausverkauf

grüsten Lager in unangenehm schiedlich gut erhaltenen  
**allen**  
geräten.  
Hervorragende  
gehobeltcarante. - Für Arbeit, Einzel-  
stück, Holz, Feinste Arbeit, Buchbind.,  
Repar.-Arbeiten, Selbstgefert. Meister-  
zeugen. - Pflanzen- und Tierzeichnungen.



# Ein Wunder der Natur!

Jedes Kind kann sich aus einem Paket „JPE“-Kapseln zwei Liter „JPE“-Maarwasser selbst herstellen, von dessen sensationeller Wirkung Sie wahrlich überrascht sein werden. Im Frase wird schon nach der ersten Waschung dreimal so voll. Ihre Haare werden nicht grau. Der Haarwuchs verdichtet sich, Schuppen verschwinden. Wir verpacken in jedem Weitefassen 1 großes Paket echter „JPE“-Kapseln um 4 Mk. 1 kleineres Paket um 2 Mk. gegen Einsendung des Betrages, resp. Briefmarken oder per Nachnahme. Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, sofort ein solches Paket echter „JPE“-Kapseln zu bestellen. „JPE“-Kapseln löst sich glänzend in warmes Wasser und wird von Majestäten dauernd benutzt. Fernand, Hagen, ein solches Zehnmaltes des Betrages (auch in Briefmarken) oder per Nachnahme durch die

OJA AETLEN-GESELLSCHAFT BERLIN  
Lesinger Straße 101.  
Bitte, verlangen Sie gratis und franco Muster von OJA-Seife.

# Rino-Salbe

wird gegen Beulen, Flechten, Bartflechte u. andere Hautleiden angewandt und ist in Dosen Mk. 1,5 und 2,25 in den Apotheken vorrätig, aber nur seit in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma RICH. Schubert & Co., chem. Fabrik Weinböhle-Dresden.  
Man verlange ausdrücklich „Rino“.

**Stottern** heilt dauernd durch Sägezahn-aktivbehandlung unter Garantie die Anstalt von Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 20. - Prospekt gratis.

# Bandwurm

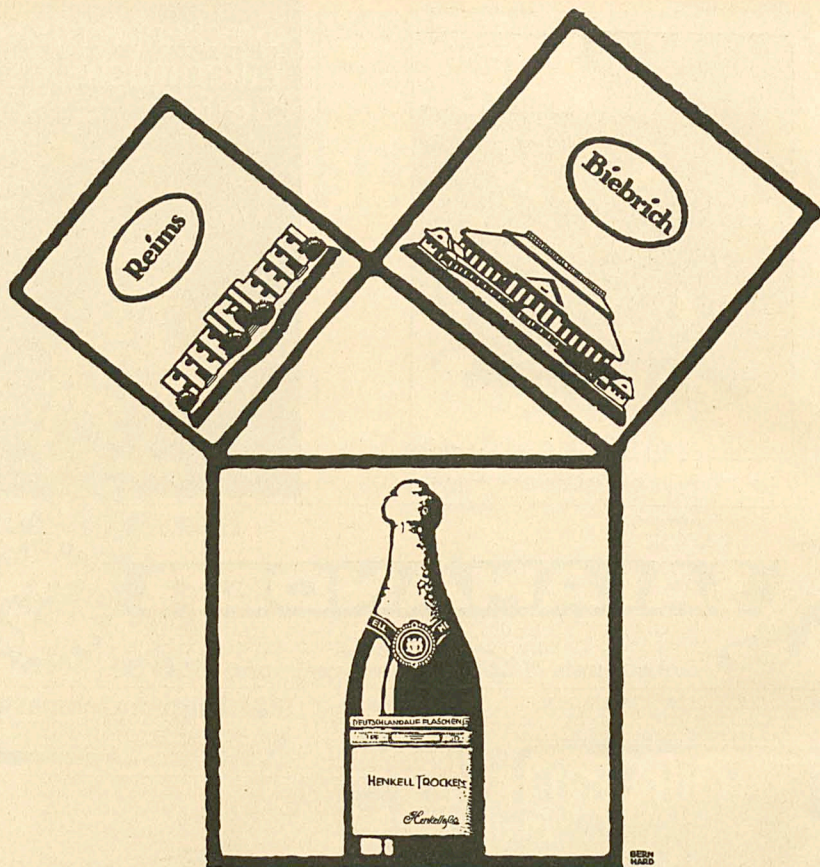
mit Kopf beseitigt ohne Berührung, ohne Uebelkeit hervorgerufen. Apothek. H. Manns Armee-Ärztliche Bandwurm-Exsiccata. Preis 5,50 Mk. - Postporto extra. Löwen-Apothek, Hannover. \*\*\*\*\* Böhmlerstrasse 50 \*\*\*\*\*

# Penkala

Qualitäts-Gold-Füllfeder (Sicherheitssystem) in jeder Lage tragbar, stets schreibbereit, versagt nie. Präzise Werkmanarbeit, unverwundlich, dauerhaft, einfach, elegant. Preise: Mk. 19,-, Mk. 17,-, Mk. 20,-.

**Luxus-Füllbleistift** in herrlichen Farben, Mk. 150 und mit Silber- und Golddouble-Ringen Mk. 2,-, Reguläre Sorte Mk. 1,-.

In allen besseren Schreibwldg. erhältl. Edm. Mosler & Co., A.-G., Berlin-Neukölln und Zagreb.



# *Der pythagoräische Lehrsatz*

Die Endsumme unserer beiden, mit den modernsten Einrichtungen versehenen Kellereien in Reims und in Biebrich-Wiesbaden ist die anerkannt höchste Qualität unserer Marken: „Henkell Trocken“ und „Henkell Privat“.

## *Henkell & Co*

Die einzige deutsche Firma mit eigenen Kellereien in Reims, Champagne!

# Meereszauber

(Zeichnung von O. Galtbrant)



„Stehen könnte man, wenn man bedenkt, was da für Bauterrain verloren geht!“

# MERCEDES



Mk. 12.50  
EXTRA-QUALITÄT  
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHEINDUSTRIE  
**MERCEDES SCHUHE BERLIN**  
GES. M.F.S.M. FRIEDRICHSTR. 185  
ÜBER 500 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 2

**Bügel? führt euer Wappen!**  
Hängesitz-Wappens- & Familienwappen-Druckerei in Berlin & Meinerstrasse 171a. Drucken aller Wappens- & Familienwappen. (In 111 000 Bl. jährlich) für Familienwappen, Wappens- & Familienwappen (200 000 Bl. jährlich), Wappens- & Familienwappen (100 000 Bl. jährlich), Wappens- & Familienwappen (100 000 Bl. jährlich), Wappens- & Familienwappen (100 000 Bl. jährlich).

**Studenten-Übungs-Fabrik**  
Carl Roth, Würzburg 135.  
Kunst- und schöne Geschenke für Kinder, Frauen, Männer und Knip-Handarbeiten, Porzellan, Silber, Goldschmuck, Filz, Blau, Bier, Wein und Kaffee, Geschenke für den Mann etc.  
Jordans, Friedrichs- & Pauls-Petrol, Cigarren gratis und franko

**VERFASSER**  
von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bietet mir, aus der Überzeugung eines vorbildhaften Vorbildes hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

**WILHELM VERLAGSBUREAU**  
COTTBUSCH, 21 22 Johann-Georgenasse  
a BERLIN-HELSENST.



# Maoli

## Cigaretten

## Wie ich meine Büste entwickelt habe

### und zwar um 15 cm in 30 Tagen

nachdem ich Pillen, Massage, Saugapparate und andere angepriesene Methoden probiert hatte, ohne das mindeste Resultat zu erzielen.

Eine leichte und einfache Methode, welche jede Frau in ihrem Heim anwenden kann, und die ihr in kurzer Zeit eine schöne Büste verleiht.

Von **Margarete Mercier**.



**A. Willette**  
**Versuchung des Antonius**  
Grosse farbige Gravüre  
Bildgröße 26,5 x 34 cm — Papiergröße ca. 60 x 80 cm  
Kunst- & Nr. 181  
Preis 18 Mark

Zu beziehen durch alle Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag  
**ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S**

Es ist mir nur zu gut bekannt, wie essential und beschämend es ist, eine flache Büste zu besitzen und einen Körper mit unähnlichen Formen zu haben. Es liest sich ebenfalls auch kann mit Worten ausdrücken, was ich empfand und welche Last von meinen Büsten fiel, als ich sah, dass der Umfang meiner Büste um 15 cm zugenommen hatte. Ich fühlte mich wie ein gebohrt, denn ich war mir wohl bewusst, daß ich eine Büste weder Frau noch Mann war, sondern ein Zwischending der beiden Geschlechter.

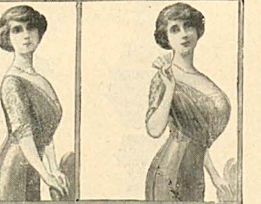
Welcher geringen Entzweiung jeder Mann empfand beim Anblick einer Frau mit einer ebenso flachen Büste wie seine eigene. Kann eine solche Frau jemals die Bewunderung und Zuneigung erwecken, wie sie nur eine wirkliche Frau, eine Frau die eine schöne, runde Büste besitzt, hervorbringen kann? Gewiss nicht.

am 14 Zentimeter entwickelt. Die Höhlungen am Hals sind verschwinden, und ich erfahre mich der besten Gesundheit." Sondern Sie erheben eine 20 Pfennig-Marke, und Sie werden postwendend alle Anstöße erhalten.

Ich habe aussergewöhnlich und anbedingte Garantie, dass jede Frau in Verlaufe von 30 Tagen eine grossartige Entwicklung der Büste erzielen wird, und dass diese Methode sehr leicht in ihrem Heim angewandt werden kann, ohne dass die intimsten Fremden auch nur das geringste bemerken.

Adressieren Sie alle Korrespondenz an das Institut **Venus Garbis**, Hoquetstr., Rue de Valenciennes, de Paris, Division 916, 35 Rue Tranchée, Paris.

**PS.** Es ist ratsam, dass jene Damen, welche eine schöne Büste erzielen wollen, sofort schreiben, denn



Diese Abbildungen beweisen die Wirkung der wissenschaftlichen Entdeckung, die in 30 Tagen meine hängende Brust in eine prächtige und feste Büste verwandelt hat. Ein und beobachten Sie, wie sich an ihrer eigenen Büste die gleiche wunderbare Umwandlung vollzieht.

Die gleichen Männer, die mich vorher geliebt, und die gleichen Frauen, die mir im Gespräch keine Gnade gaben, solange ich noch ganz flach und ohne Büste war, wurden nachher, als ich diese wunderbare Entwicklung der Büste erzielt hatte, meine eifrigsten Verehrer. Dadurch kam ich auf die Gedanken, dass alle Frauen, denen eine schöne Büste vermag ist, von meiner Zeit für die Entdeckung profitieren könnten und dadurch eine ähnliche Büste wie die meine entwickeln würden. Ich war vorher vielfach benachteiligt worden, indem mir die verschiedensten Tragen und Apparate zur Entwicklung der Büste verkauft wurden, die mir aber nicht den geringsten Nutzen brachten. Ich beschloss deshalb, meine unglücklichen Mitmenschen nicht mehr länger durch solche Angebote bestehen zu lassen und warne damit jede Frau, sich denselben anzuerkennen.

Die Entdeckung dieses einfachen Verfahrens, das welchen ich meine Büste in 30 Tagen um 15 cm vergrößert habe, ist eines der schönsten Zetteln auszuschreiben, das zuerst durch die Vorlesung herbeigeführt, Da mir aber die Vorlesung in ihrer Eile das Mittel gab, eine strickende Büste zu erzielen, so fähle ich mich verpflichtet, das Geheimnis meinem Mitbewerber, welche dasselbe benötigen, mitzutellen. Ich habe mein Geheimnis mehreren Damen bekannt gegeben, unter ihnen Miss Anna Sayer, Harro, welche sagt: „Ich bin 32 Jahre alt und habe während 14 Tagen täglich Ihre Methode befolgt; meine Büste nimmt täglich zu, meine Schultern haben an Bindung gewonnen, ich war gezwungen, alle meine Kleider weiter zu machen.“ Miss Ferre, Sie, sagt: „Nachdem ich mich während eines Monats Ihrer Methode bedient habe, hat sich meine Büste um 15 Zentimeter entwickelt; ich habe mich noch nie so wohl gefühlt wie jetzt.“ Frau M. Schuler aus Frankfurt schreibt: „Ich kann nicht genug sagen, meine Büste, dass durch die Anwendung des „VENUS GARBIS“-Verfahrens eine schöne Büste entstanden habe, und dass sich ausserdem meine Gesundheitszustand bedeutend verbessert hat.“ Fraulein Wehmann, Berlin, schreibt: „Meine Brust hat sich in 14 Tagen

obige Offerte ist ein ehrenhaftes, aufrichtiges Angebot, das dem Wunsch entspricht, das Leserrinnen Gutes zu tun, denn Mrs. Mercier wünscht absolut nichts durch diesen Anschlag, sondern bietet vollständig gratis Ihre Hilfe und Ihre Ratschläge an.

Damen, welche befrachten, dass die Büste vielleicht einen zu grossen Umfang erhalten könnte, diese zur Nachricht, dass man sofort mit der Anwendung des Verfahrens aussetzen muss, wenn die Büste den gewünschten Grad von Entwicklung erreicht hat.

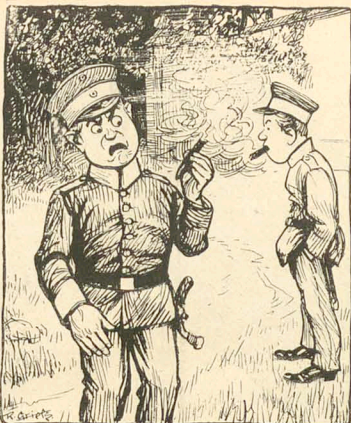
Briefe sind mit 20 Pf.-Marke zu frankieren.

**Gratis-Kupon für 4 Leserinnen dieser Zeitung,** welcher die Einsenderin berechtigt, vollständige Anweisung über dieses neue und wunderbare Entdeckung zur Entwicklung und Veröschönerung der Büste zu erhalten.

Schneiden Sie diesen Kupon heute noch aus und senden Sie ihn, mit Ihrem Namen und Ihrer vollständigen Adresse versehen, an: A. HOQUETTE, Division 916, 35 Rue Tranchée, Paris, und fügen Sie dem Kupon eine 30 Pf.-Marke für die Antwort bei.

Pras oder Fräulein  
Strasse u. Nummer  
Stadt oder Ort  
Staat





## Der Herr Kadett

(Zeichnung von N. Grief)

„Zur Hebung des persönlichen Wertes sollte das Rauchen obligatorisch werden!“

Man verlange: Spezialiste F. S.

# ZEITZ

**Prismen-Ferngläser**  
für  
Heer und Marine,  
See und Gebirge,  
Reise und Sport,  
Theater und Jagd

von  
**M. 90,- bis M. 185,-**  
Zz. zerlegen sich allen Umständen  
optischen Handlungen, oder direkt von  
**E. Leitz, Optische Werke, Wetzlar**

## Jeder versuche's Soennecken's Eilfedern

Schreiben ohne Druckanwandg.

(Keine Ermüdung)

1 Gros. M. 2,-

1 Auswahl N. 18 von

12 versch. Federn

25 Pf.

Überall

erhältlich

Nur echt mit

SOENNECKEN

## echte billige Briefmarken

Alle verschöndert

100 Koll. 80k. 100koll. M. 2,-

100 versch. mit N. 2, 50 1000 versch. mit N. 11,-

50 Koll. 4,- 1000 versch. 48,-

200 Engl. Koll. 4,- 500 Engl. Koll. 4,- 50

100 Engl. Koll. 2,- 1000 versch. 4,-

Max Herbat, Koll., Hamburg N.

Grosche illust. Preisliste gratis in franko.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

Veredelt, Harzer, n. ff. Seilfert-  
Kanarien - Edortiller, herzt,  
Pourenmacher, Preis, gratis,  
Gg. Grün, Kötzschenbroda 34

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

**Eheschliessungen** rechtmäßige  
in England  
Prospekt E. Z. fr. versand. 50 Pf.  
Bode & Co., London W. Filling Buaf II.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

## Der neue Kunstdruck-Katalog

mit 224 Abbildungen

ist gegen Einsendung von 50 Pf. (auch in Brief-  
marken) von allen Buch- und Kunsthandlungen zu  
beziehen oder direkt von

**ALBERT LANGEN, Verlag, MÜNCHEN-S**

**Stottern** heilgründlich Dir.  
D. Denhardt, Loecher-  
witz b. Dresden und Stuttgart. Seit  
51 Jahren angesehene, staatl. anerkannte  
Verfahren. Prospekt mit amtlichen  
Zeugnissen gratis. Honorar nach Heilung.

**Dr. Franz Brunn**  
**Zeitschrift**

Angenehm lesend in Gegenwart anderer  
Leser und Placiert gratis.

**HUGO WÖLF, Hamburg 30 e.**

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

**Gesichts-, Wangen-  
und  
Nasenröte**  
wird jedem Blutmischung nach U. (Gesicht  
beeinträchtigt) u. d. inneren mein: Entzündung-  
papier, Kahlens u. verholgend. Preis 24  
Koll., Porto. **Kortmann de Goupy**,  
Berlin-Hallesche 10, Bülowstrasse 2.



**BrunswideBande**  
verbessert jedes Billard!  
Billardfabrik Schillerer Strassburg



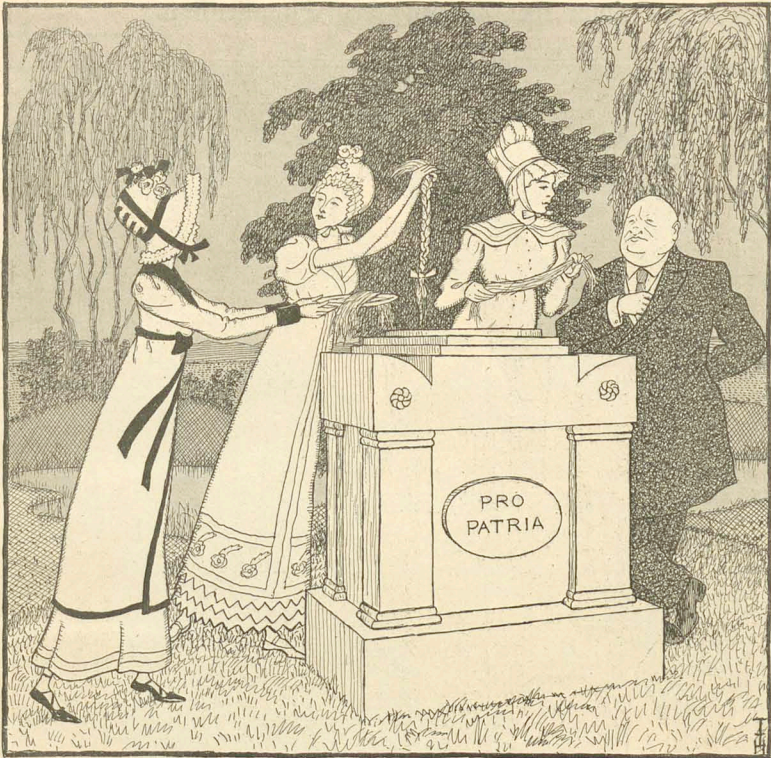
**Die Völker sind sich einig**  
über die Güte und den hervorragenden Wohlgeschmack von **Van Houtens Cacao!**



EPG

In den  
Passagierluftschiffen  
der **Delag** wird  
als einzige deutsche Sektmarke  
**Burgeff**  
geführt.  
Er ist und bleibt der  
beste deutsche Sekt  
Wer Qualität will, trinkt :

**BURGEFF**



„Herr Dettel, haben Sie Ihre Haare auch auf dem Altar des Vaterlands gelassen?“

**Der Dierhase 1913**

Den Vorderlauf an seiner Nase,  
Die Frau Europa ihm gebreht,  
Sitzt auf dem Ei der Dierhase,  
Dals Philosoph und bald „Dropper“:  
Ein Meer von roten Dämonen  
Umflutet mich wie Menschenblut.  
Weiß blüht die Sonne wie Kanonen,  
Die Erde dampft in summer Blut.  
Als Einquartierung sitzen Spazier  
Im Starenhäuschen froh und froh.  
Die ansegherren Staren schmähen  
Als Diplomaten lauter Bloch.  
Der Kaufstrosß oben auf der Leiter  
Behauptet, wenn der Himmel flennt,  
Das Wetter sei ganz schön und better.  
Er war gewiß einst Korpsstudent.  
Es zeichnen zur Jahreshundertfeier  
Die Weichen murrend ihren Scherz.  
Ich breite meine Dierhase  
Und weiß es nicht, zu welchem Zweck.  
Bald kommt der Mal. Dann singen wieder  
Die Kinder froh; Waiskater, Hies!  
Nicht schreckt, hör ich die Kinderlieber,  
Der Meins: „Der Vater ist im Riege!“

Edgar Dettel

**Lieber Simplificismus!**

Es war einmal wieder von den „teuren Fleischnpreisen“ die Rede. Da nahm der alte Amtmann

einen bedächtigen Schluck aus seinem Deckelschoppen, klappte ihn behutsam zu, passte drei kleine Nuschelmöschchen aus seiner langen Pfeife in die Luft und fuhr fort zu klagen:  
„Wie das riecht war, da is gar nich mehr dran ze denken. Der dreißig Jahrdern, da hab ich noch vier Groschen bezahlt fürs Pfund Schlachtgemisch. Da schlachtete noch jeder kleine Mann sein Schwein. Heiteztage muß me be Quersicht mit 'm Gangsternmetzeln essen. Raum dah noch me 'n Schweinebraten an einen kommt. Heiteztage, wann einen 'ne fetze Sau auf der Straße begegnet, mechte me sie grieseln!“

Einst ging ich mit einem sehr liberalen Pfarrer spazieren. Als wir an einem Wegweiser darüber kamen, sag er grüßend den Satz vor diesem. Auf mein erbautes „Nanu?“ erhielt ich die Antwort: „Er ist ein Kollege von mir; er zeigt auch den Weg und geht ihn nicht.“

Wohle erkrankte auf der Straße zum ersten Male einen katholischen Geistlichen im Dierhasegerband. Er lief nach Hause und fragte: „Mutti, was ist L. für ein Mensch? Den ist es ein Unfel und unten ist es eine Zante?“

Mit der nächsten Nummer — Spezialnummer — „Die Großstadt München“ — beginnt der „Simplificismus“ seinen XVIII. Jahrgang. Die Redaktion

**Zur Klärung des Sachverhalts**

Die „Deutsche Tageszeitung“ muß sich ärgern, weil Männer aus führenden Kreisen sich nicht schämen, den „Simplificismus“ an öffentlichen Orten zu lesen. Wogu der Aergern — die Erklärung liegt doch nahe genug!  
Die Zeit, die Männern aus führenden Kreisen für verschwiegene Orte zur Verfügung steht, wird eben mit der Letztüre der „Deutschen Tageszeitung“ vollaus ausgeschüttet. Gnammet

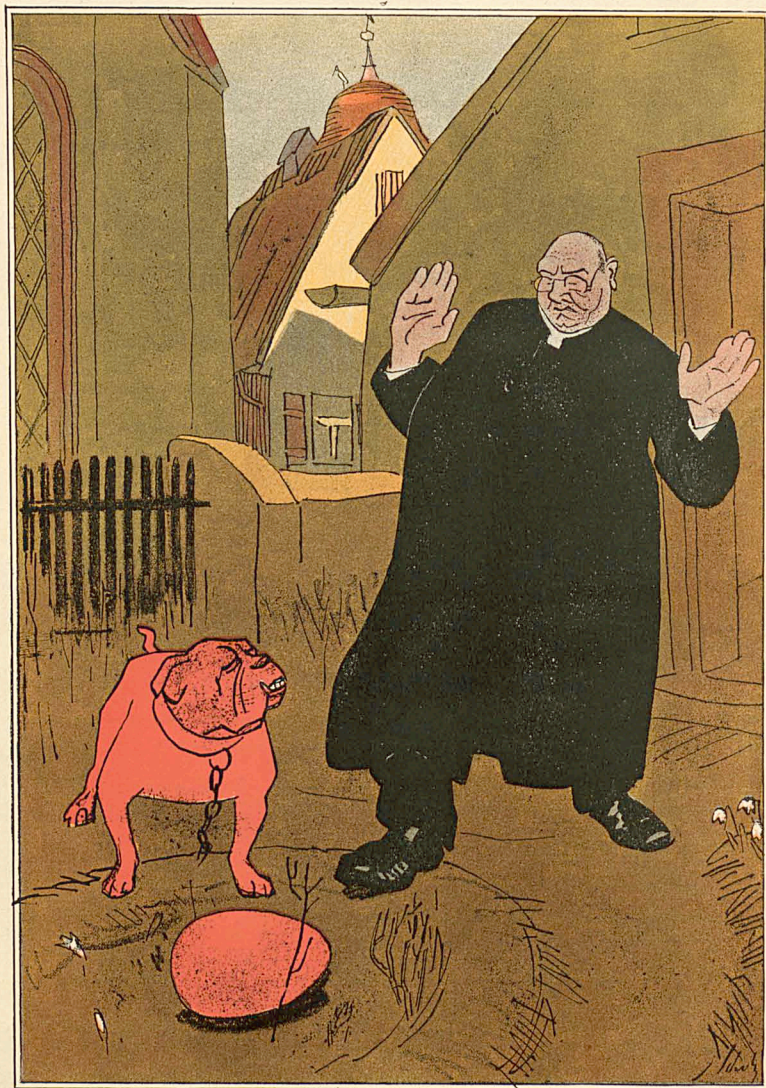
**Jahrhundertfeier in Berlin**

Der Geist der Freiheit, welchen man beschwor, kam mir an Ort und Stelle windig vor;  
Man fand: Gewiß doch, is, es war gefeignet — Doch hat's ein hübschen im Konzept gereignet.  
Der Strichgang war ja wiederweil und gut, und es gehört sich auch, daß man es tut.  
Und noch dazu in solchen Intervallen — Jedoch: der Geist hat mir nicht recht gefallen.  
Es war — wie sag ich gleich — bei diesem Gang (Ich muß es schändlich sagen) etwas man.  
Von diesem Etwas wäre zu berichten: Es blühte etwas stark nach böhern Schichten.  
Wie — sprach man — hat den Mördern von Berlin Ein sogenanntes Schmaufen in den Frieren,  
Dah sie ein Volkverdienst Verdienstes wegen So schändig in den Hintergrund verlegen?  
Was war denn dasumalen fark und groß?  
Wer sprachte den Worten — mezt die Sauce?  
Heut' sitzen umgedreht Demokraten  
Die Sauce für einen königlichen Braten!

Peter Göder

## Zum 18. Jahrgang des Simplicissimus

(Zeichnung von Wilhelm Gipe)



„Entschuldigen, Hochwürden, ich leg' Ihnen halt wieder ein Osterci in den Garten!“